Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 1 (1998-1999)
Heft: 1

Artikel: Wer hat Anspruch auf den "richtigen" Sport?
Autor: Eichenberger, Lutz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-992081

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zusammenarbeit zwischen Schule, Verein und J+S – ein kurzer Blick zurück

Wer hat Anspruch auf den «richtigen» Sport?

Lutz Eichenberger

Das Zusammengehen von Schule, Verein und Jugend+Sport war früher keine Selbstverständlichkeit. Das gegenseitige Verständnis ist erst im Verlauf der letzten 75 Jahre schrittweise gewachsen. Früher gab es zahlreiche Konfliktpunkte, die heute nur noch im Bewusstsein der Sporthistoriker wach sind.

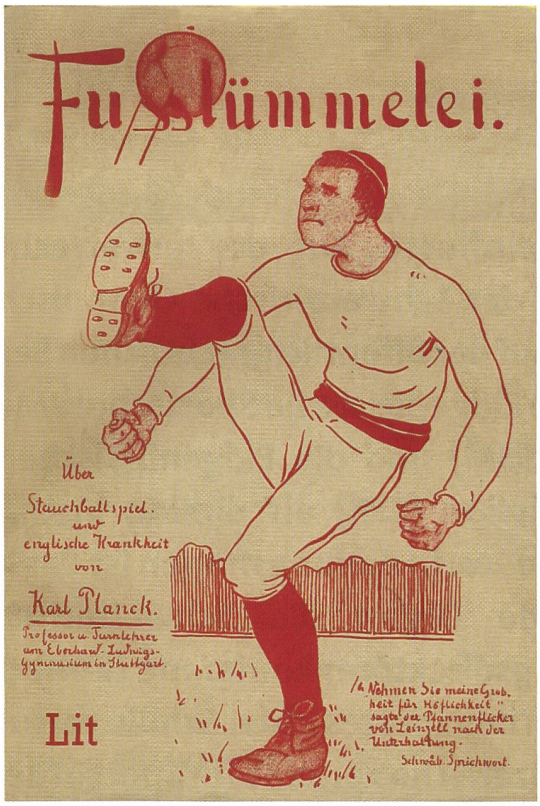
Turner gegen Sportler

Innerhalb der Schule stritten um 1910 die Vertreter des Turnens mit jenen der Sportbewegung um die Frage, wer «den richtigen Weg» beschreite, um die Schüler auftragsgemäss zu fördern: die Turner, die stärker körperbildend arbeiteten, im Dienst von Gemeinschaft und Vaterland standen, zumeist in Hallen turnten und sich teilweise in akrobatische Künsteleien an den Geräten verzettelten, – oder die Vertreter der Jugendspiel- und Wanderbewegung, die sich an der frischen Luft tummelten, Wanderungen durchführten, die Rasenspiele pflegten und stärker die einzelne Leistung des Individuums förderten (vgl. Leichtathletik). Dies führte zu harten Auseinandersetzungen, zum Beispiel wenn die Turner wieder einmal den Fussballern vorwarfen, sie betrieben «ein Kunstspiel, ein Hemmungsspiel für die oberen Extremitäten»! (Protokoll der ETSK vom 3.5.1930, S. 34.)

Lutz Eichenberger, als Lehrer, Tennislehrer, J+S-Leiter ein Beispiel des geschilderten Einigungsprozesses...
Adresse:
Gustackerstrasse 32,
4103 Bottmingen

Schule gegen Vorunterricht

Von unterschiedlichen Zielsetzungen gingen auch Schule und Vorunterricht (VU), der stark militärisch ausgerichtete Vorgänger des heutigen J+S, aus. Das Schulturnen betonte vor allem aus anthropologischer Sicht den erzieherischen Nutzen des Turnens, anfänglich im Sinn einer Erziehung durch den Sport, in neuerer Zeit stärker im Konzept einer Erziehung zum Sport. Dagegen wirkten der Vorunterricht und zum Teil auch die Vereine – vor allem der Eidgenössische Turnverein (ETV), der ab 1907 lange Zeit Hauptträger des VU war – stärker auf die militärische Tüchtigkeit der Jünglinge hin. Dies gilt insbesondere für die Zeit der beiden Weltkriege, und es ist kein Zufall, dass ausgerechnet 1942/44 vom Bund ein nationales Ausbildungszentrum für VU-Leiter geschaffen worden ist, die heutige Sportschule Magglingen (ESSM).



Um 1900 war Fussball von vielen noch nicht als Sportart anerkannt und der Konflikt zwischen Turnern und Sportlern wurde mit entsprechender Literatur aktiv geschürt (aus: Planck K.: Fusslümmelei. Über Stauchballspiel und englische Krankheit. Stuttgart 1898).

Zwei Phasen des Einigungsprozesses

Der Einigungsprozess, der die drei Träger des Jugendsports einander näher brachte, verlief in zwei Phasen:

Erste Phase um 1920: Die Eidgenössische Turnkommission leitete diesen Prozess ein, führte unter Beiziehung von externen Spezialisten 1916–1920 Hearings mit Turnern und Sportlern durch. Das führte zu einer Annäherung und gegenseitigen Achtung von Turnen und Sport, äusserte sich unter anderem auch darin, dass sich die Organisation der Spiel- und Wanderbewegung («Pro Corpore») und der Schweizerische Turnlehrerverein zu einem Interessenverband zusammenschlossen und dabei – eine interessante Parallele – ihre Zeitschriften, die «Pro Corpore» und die «Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend», fusionierten. Neu erschien fortan «Die Körpererziehung» als gemeinsame Publikation.

Zweite Phase um 1970: Im Zusammenhang mit Verfassungsartikel und Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport von 1970/72 erfolgte eine zweite Etappe des Einigungsprozesses. J+S wurde enger an die Bedürfnisse der Schule angebunden (vgl. J+S-Beiträge an schulische Sportlager oder Ausdauerprüfungen, vielfältige J+S-Leiteranerkennungen für Turnlehrer u.a.). Zugleich wurde J+S auch enger mit den Sportverbänden verbunden, was sich an gestiegenen finanziellen Beiträgen des Bundes an die Vereinsarbeit zeigt, oder in der früher für unmöglich gehaltenen Kooperation im Bereich der Lehrunterlagen. Die berühmten roten J+S-Leiterhandbücher sind ein weitherum geschätzter Ausdruck dieser Kooperation zwischen J+S und den Verbänden nach 1972. Und alles deutet darauf hin, dass die neue Zeitschrift «mobile» ein weiterer Baustein auf dem Weg der gemeinsamen Förderung des Jugendsports ist. m